

Zc
1057



Die

Sezten Liebes-Söhren

welche

bey dem schnellen doch seligen

Sintritt

Ihres Herzlichgeliebtesten Vaters

S. T. S G R R S

Laurentii Keffners

Wohlverdienten Bürgermeisters bey hiesiger
Lhur-Stadt, wie auch Königl. und Lhur-Fürstl.
Sächsl. Proviant-Verwalters allhier

als

Derselbe

Am 15. May 1735. nach Christlichen Gebrauch bey öffentlicher
volkreicher Versammlung zu Seiner Ruhe gebracht wurde

Vor Herzlichen Betrübnis

lauffen lassen

Des Wohlseeligen

Hinterlassene tiefgebeugte Wittwe

und

Schmerzlich betrübte Kinder



Wittenberg

Gedruckt mit Kobersteinischen Schriftsen.

149.



† † †

Nach Schmerck! ich trage Leid, ach Weh!
 mein Mann ist todt!
 Der Herr hat mich betrübt, o dop-
 pelt grosse Noth!
 Mann darf mich nun hinfort nicht
 mehr Naemi nennen,
 Der Rahme Mara ist's, bey dem man
 mich wird kennen.

Ach scharffe Bitterkeit, mein Haupt sinckt, fällt und bricht!
 Ach Vermuth! ist ver löschet des Hauses heitres Licht.
 Mein sehr gequetschter Fuß kan länger nicht mehr stehen,
 Weil das, worauf er ruht, in Trümmern muß zergehen.
 Welcht dieser Rosen-Krank, so ist der Stock entehrt,
 Ist dieser Arm gelähmt, so steht man unbewehret,
 Wo diese Krone sinckt, da muß die Ehre liegen,
 Entweicht dieser Stab, so strauchelt das Vergnügen.
 Mein Haus, das wird nunmehr der Wägen Aufenthalt,
 Voll Schmerck-erfüllter Noth, erbärmlich an Gestalt,
 Der Wittbe Kummer-Elck, ein finster Thal der Thränen,
 Ein oder Wald, nur zu der Zurtel-Lauben Sehnen.

o!

O! möchte ich doch fast, wie Niobe zum Stein,
 Der immer thränt und weint, für Stöhnen, Harm und
 Pein,
 Für nassen Klag-Geschrey, und für Bedrängnis, werden!
 Mein ander Herz ist hin, was soll ich auf der Erden?
 Kan ich Beklemmte nicht, wies von Polyxena
 Und Laodamia vor Zeiten schon geschah,
 Auch selbst ins Todes-That mit dir vereinet wallen?
 Weil meine Hütte doch dereinsten muß zerfallen?
 Doch, nur Gedult! Es nimmts der Himmel, der mirs gab;
 Ich ehre seinen Wind demüthigst bis ins Grab.
 Ich küsse seinen Schluß und die erzürnten Blicke,
 Sein tröstlich Echo schallt auf Bittben bald zurücke.
 Sieht er der Bittben Scherff dort als ein Schau-Stück an;
 Hilft er der andern selbst, die kein Recht haben kan;
 Läßt er die Hagar nicht in Einsamkeit verschmachten:
 So wird er auch mein Flehn und Seufzen nicht verachten.
 Allein, der Schmerz frist fort, das Herze wird wie Blei,
 Der ganze Leib erstarrt, wenn ich das Angst-Geschrey
 Der lieben Kinder-Schaar im Boy und Flor hör klingen,
 Das Salz der Thränen seh aus ihren Augen dringen.
 Ach! winseln sie Dir nach, gehst Du nun schon zur Ruh,
 Geliebtester Pappa, und drückst die Augen zu?
 Wie? sollen wir bestürzt dich eingefargt begleiten?
 Soll uns dein Seegen nicht erst Häuser zubereiten?
 Glückselig ist ein Kind, so das bemooste Haupt
 Des Vaters, wenn die Zeit ihm Saft und Blüthe raubt,
 Mit seinen Rosen kan aus Freu und Ehrfurcht zieren!
 Wir aber müssen dich, ach Jammer! schon verlieren.
 Ach! denken wir, wie du stets unser Heyl gesucht,
 Da du kein Eli warst in Deiner Kinder-Zucht;
 Du bogst und schnittst den Baum, damit er Früchte trüge,
 Und ja nicht aus der Art von seinem Stamme schlüge.
 Wie brachtest du nicht oft auf deinem Herz-Altar,
 Für uns, der Gottheit selbst ein lieblich Opfer dar,
 Daß keine Monica so eifrig können beten
 Für ihren Augustin, als wie du uns vertreten.

Wo bleibet gegen uns der Liebe Zärtlichkeit?
 Schließt sich dein holder Mund, der sich niemahls entzweyert?
 O! kömmt uns dieses ein? so schwimmt das Herzk in Blute
 Die Thränen stocken selbst, wir werden kaum zu gute.
 Doch, dieses kömmt vom Herrn, drum schweiget unser Mund.
 Er hat uns zwar sehr tief durch diesen Riß verwoundt,
 Allein er ist der Arzt, der sonder Moly heilet,
 Und dessen Macht-Wort stracks den herben Schmerz zertheilte.
 Drum preisen wir dein Glück, daß du bist bey der Schaar,
 Die sich mit dem ergößt, der bleibt, und ist, und war,
 Der dir das weisse Kleid der Unschuld angeleget,
 Das gar kein Frost beschneyt und keine Hitze trägt.
 Schmeck nun das Honigseim der wahren Engels-Lust,
 Da du bey Jesu bist und liegst an seiner Brust,
 Nun, stille, müder Geist dein durstiges Verlangen,
 Wir wünschen nur dich dort bald wieder zu empfangen.



ULB Halle
004 303 008

3





Die
Sezten Liebes-Jahren

welche
bey dem schnellen doch seligen

Sintritt

Ihres Herzlichgeliebtesten Vaters

S. T. S G R R S

Laurentii Keftners

Wohlverdienten Bürgermeisters bey hiesiger
Ehur-Stadt, wie auch Königl. und Ehur-Fürstl.
Sächsl. Proviant-Verwalters allhier

als
Derselbe

Am 15. May 1735. nach Christlichen Gebrauch bey öffentlicher
vollreicher Versammlung zu Seiner Ruhe gebracht wurde

Vor Herzlichen Betrübnis
lauffen lassen

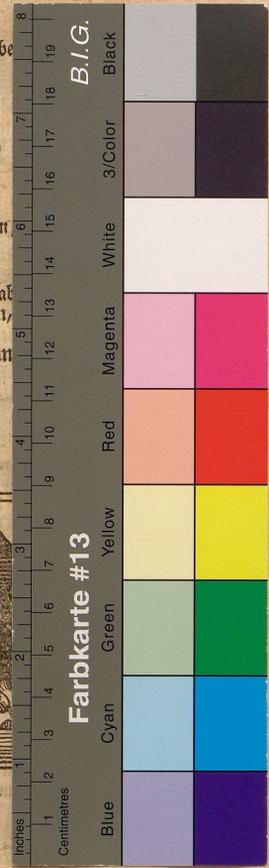
Des Wohlseeligen
Hinterlassene tiefgebeugte Wittwe
und
Schmerzlich betrübe Kinder



Wittenberg

Gedruckt mit Kobersteinischen Schriften.

149.



ein,
7
rs,

Se

tr

af

nn